



Evangelische  
Kirche der Pfalz  
Protestantische Landeskirche

# SEELSORGE

IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE DER PFALZ

LEITLINIEN



## EINLEITUNG

**Seelsorge gehört zu den zentralen Aufgaben einer Kirche.** Kirchliche Seelsorge begleitet und stärkt Menschen in Glaubens- und Lebensfragen und in herausfordernden Lebenssituationen.

Dementsprechend war und ist die Evangelische Kirche der Pfalz (EKP) vielfältig seelsorglich aktiv und beauftragt deshalb Mitarbeitende im Haupt- und Ehrenamt für diesen besonderen Dienst: in Gemeinden, in Krankenhäusern und Altenheimen, bei der Telefonseelsorge, in Gefängnissen, in Schulen, in der Notfallseelsorge und in vielen weiteren Bereichen.

Der folgende Text präsentiert **Leitlinien** für das seelsorgliche Handeln der Kirche.

Dies ist umso wichtiger, als sich Kirche und Gesellschaft insgesamt in einem tiefgreifenden **Transformationsprozess** befinden. Angesichts dieser Veränderungen und Herausforderungen stellt sich die Frage, wie Seelsorge in der Evangelischen Kirche der Pfalz angesichts zurückgehender Ressourcen auch in Zukunft qualitativ hochwertig und verlässlich sein kann. Ziel dieser Leitlinien ist es deshalb, auch zukünftig **gute Seelsorge** zu ermöglichen.

Die erarbeiteten Leitsätze sind das Ergebnis eines längeren **Diskussionsprozesses**, in dem über vielfältige Beteiligungsformen (digitale Umfrage, Werkstatttage, online-Plattform) viele Beiträge und Positionen eingeflossen sind.



Die folgenden Ausführungen sind bewusst kurzgehalten. Sie wollen weder das gesamte Feld seelsorglichen Handelns in der Pfalz darstellen, noch ein detailliertes Konzept, das alle Einzelbereiche umfasst, vorlegen. Sie sind vielmehr **Leitlinien für die von der Evangelischen Kirche der Pfalz verantwortete und beauftragte kirchliche Seelsorge**. Die Leitlinien müssen in den einzelnen Bereichen und für die einzelnen Bereiche ausgearbeitet und konkretisiert werden. Zugleich sollen sie im aktuellen Zukunftsprozess der Evangelischen Kirche der Pfalz als Entscheidungsgrundlagen und Orientierung dienen.

Die folgenden Ausführungen richten sich daher zunächst an die **Seelsorgeverantwortlichen** in der Evangelischen Kirche der Pfalz: an die Entscheidungsträgerinnen und -träger in den presbyterial-synodalen Gremien, Kuratorien und Beiräten sowie an

Leitungskreise, Koordinierende und Seelsorge Organisierende, aber selbstverständlich auch an alle haupt- und ehrenamtlich Seelsorgenden.

Darüber hinaus sollen sie allen Beteiligten und Interessierten Auskunft über die Grundlinien des seelsorglichen Handelns der Evangelischen Kirche der Pfalz geben.

Die Leitsätze formulieren zunächst die **Grundlagen** des seelsorglichen Handelns in der Evangelischen Kirche der Pfalz. Sie stellen dann den heutigen **Kontext** seelsorglicher Arbeit und die daraus resultierenden **Herausforderungen** dar. Der Mittelteil beschreibt notwendige **Kompetenzen** qualifizierter kirchlich verantworteter Seelsorge sowie deren zukunftsfähige **Strukturen**. Abschließend werden Perspektiven der Weiterentwicklung skizziert.

Jeder Abschnitt beginnt mit einem grundlegenden Leitsatz. Dieser wird anschließend erläutert.

## 1. GRUNDLAGEN

**Seelsorge ist qualifizierte Kommunikation in zwischenmenschlichen Begegnungen: Sie geschieht aufseiten derer, die sie betreiben, im Vertrauen auf die Wirksamkeit Gottes und weiß sich dem unverlierbaren Wert und der Würde ihres Gegenübers verpflichtet.**

Seelsorge ist **Kommunikation**, menschliche Praxis, die auf Verständigung aus ist. In Prozessen wechselseitigen Ausdrucks entsteht eine gemeinsame Austauschbasis und stiftet sich Sinn. Diese Verständigungsprozesse sind keineswegs auf sprachliche Mittel beschränkt. Begreifbare Handlungen, taktile Zei-

chen und Rituale, schlichte Kopräsenz treten hinzu oder ersetzen Sprache unter Umständen gänzlich. Als eine menschliche Praxis ist sie unabhängig ihrer geistlichen Dimensionen – wie andere menschliche Praxen auch – rationaler wissenschaftlicher Durchdringung und Qualitätsdiskursen zugänglich.

Die seelsorgliche Kommunikation geschieht **zu unterschiedlichen Anlässen und somit auch mit unterschiedlichen Mitteln** und in unterschiedlichen



Medien bei Anerkennung der je eigenen medialen Logiken. Das gilt insbesondere für Seelsorgeangebote am Telefon, im Chat oder in Videoschalten.

Seelsorge ist **qualifizierte Kommunikation**. Mögen auch die Einsatzbereiche und die Aufgaben zwischen Seelsorgenden im Ehrenamt, Generalistinnen und Generalisten in der Gemeinde und in übergemeindlichen Diensten, sowie Hochqualifizierten in speziellen Einrichtungen variieren, eine qualifizierte und damit professionelle Kommunikation gehört unter allen Umständen zur Seelsorge. Wer Seelsorge anbietet,

hat die **Verantwortung** für den passenden Begegnungsrahmen. Denn **Rollen und Regeln** seelsorglicher Beziehung verstehen sich nicht von selbst, sondern sind offen und klar miteinander auszuhandeln.

Das Vertrauen in die **Wirksamkeit Gottes** in der seelsorglichen Begegnung gründet im Glauben an die bedingungslose Zuwendung Gottes in Jesus Christus (vgl. Joh 3,16f). Dieses Gottvertrauen kann und wird verschiedene Grade und Prägungen annehmen, weil die Personen, die Seelsorge anbieten, ganz individuelle Glaubenserfahrungen einbringen. Leitend für eine kirchliche **Seelsorge** ist der **Sprach-, Ritual- und Bilderschatz der Bibel** und der **christlichen Glaubenstraditionen**,



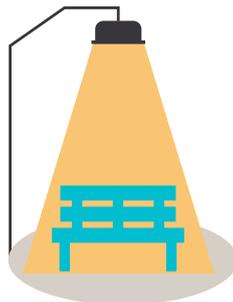
ganz gleich ob er konkreter Ausdruck in der seelsorglichen

Beziehungsgestaltung findet oder nicht. Mit Blick auf ihre Gegenüber ist kirchlich beauftragte Seelsorge auch in **geistlicher Hinsicht voraussetzungslos**. Gerade so achtet sie die **unverlierbare Würde und den Wert** ihres Gegenübers.

Seelsorge gehört in der Eigenlogik der christlichen Botschaft untrennbar zu dieser hinzu. Seitdem es die Kirche gibt, ist Seelsorge eine kirchliche Praxis. Ihre biblischen Bezüge sind zahlreich und die in den Evangelien bezeugte Beziehungsgestaltung Jesu Christi ist maßgeblich für alle Seelsorgepraxis. **Alle Christinnen und Christen** sind nach Maß ihrer Begabung, Ausbildung und Beauftragung **grundsätzlich zur Seelsorge berufen** (vgl. Mt 25,31ff). In der Seelsorge wird die Haltung christlicher Religion und Theologie lebensweltlich konkret.

**Kirchliche Seelsorge ist ein Angebot für alle Menschen, gleich welcher Nationalität, geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung und ungeachtet der Frage nach Religionszugehörigkeit.** Sie geschieht ohne Vorbedingungen und **kostenlos**.

Wo Seelsorge gelingt, **bewähren sich Glaube und Theologie am Leben**. Das ist ein Grund, warum viele Menschen von der Kirche Begleitung und Hilfe in Krisen- und Notsituationen erwarten. Sie möchten gehört und verstanden werden, suchen Entlastung und Antworten auf Lebensfragen.



Seelsorgende begleiten Menschen, die Konflikte zu bewältigen haben, den Sinn einer Krise verstehen möchten oder an einem Lebensübergang danach fragen,

**was das Leben trägt.**

Besonders bei biografisch bedeutsamen Übergängen wie Taufe und Konfirmation, Trauung und Bestattung bringen Menschen ihre persönlichen Gefühle und Fragen offener zur Sprache als im Alltag. Das verleiht **kirchlichen Amtshandlungen** und ihrer Vor- und Nachbereitung eine **seelsorgliche Dimension**.



Seelsorge geschieht **an vielen Orten inner- und außerhalb der verfassten Kirche:**

in den Kirchengemeinden und Jugendtreffs, in Schule, Hochschule, Universität und Klinik, im Pflegeheim und im

**ÜBERALL**

Gefängnis, an Urlaubsorten und in hospizlicher Arbeit, in Polizei, Bundespolizei, Bundeswehr und Feuerwehr, als Notfallseelsorge, in Kriseninterventionsteams und in der Citykirche, in Beratungsstellen für Menschen mit körperlichen Einschränkungen oder mit migrantischen Hintergründen. In diesen unterschiedlichen Feldern eignet ihr eine **ökumenische Dimension**, die bisweilen in enger Kooperation ihren Ausdruck findet.

Untrennbar mit dem Halten eines Kommunikationsrahmens durch die Seelsorgenden ist die **prinzipielle Verschwiegenheit** verbunden.

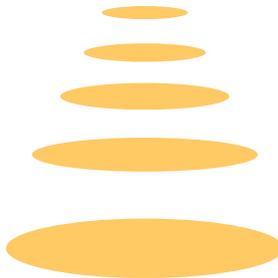
Anders als etwa medizinische oder auch diakonische Formen der Zuwendung, die auf Lebensfähigkeit abzielen, thematisiert Seelsorge **Lebensgewissheit**. Sinnfragen sind zentral. Nichtsdes-

toweniger kann Seelsorge eng mit leiblicher Sorge oder sozialen Hilfestellungen und Hilfeleistungen verbunden sein.

Anders als etwa Therapie arbeitet Seelsorge **mit dem Bewältigungshaushalt** ihrer Gegenüber und nicht an diesem. Alles andere übersteigt ihren Rahmen und in den meisten Fällen auch die Kompetenz der Seelsorgenden.

Im Idealfall gelungener seelsorglicher Begegnung entfalten sich **Wirkungen auf unterschiedlichen Ebenen**. Sie stärkt die Kraft zum Menschsein in den jeweils individuell geprägten **Grundverhältnissen** menschlichen Lebens, **zu sich selbst, zu anderen, zur umgebenden Wirklichkeit und zum Unbedingten**. Und wo Seelsorge als kirchliches Angebot wahrgenommen und geschätzt wird, entfaltet sie nicht

selten eine kirchenbindende Wirkung oder die Einstellung, sich als zugehörig zu der sie schenkenden Glaubensgemeinschaft zu empfinden. Sie tut dies interessanterweise in dem Maße, in dem sie es nicht beabsichtigt. Damit ist Seelsorge wie etwa die Diakonie, **ohne dies selbst aktiv zu intendieren, Gegenstand von Konzepten der Kirchenentwicklung**. Darüber hinaus erhöht die Seelsorgepraxis nachweislich die Berufszufriedenheit und Auftragsgewissheit der Seelsorgenden.





## 2. HERAUSFORDERUNGEN

**Kirchliche Seelsorge findet in sich radikal verändernden kulturellen, ökonomischen und psychosozialen Kontexten statt.**

**Diese Kontexte nimmt Seelsorge in der Evangelischen Kirche der Pfalz sensibel wahr und entwickelt adäquate Kompetenzen und Strukturen weiter.**

Seelsorge geschieht immer zwischen bestimmten Menschen unter den konkreten Rahmenbedingungen einer bestimmten Zeit. Diese **Kontexte** beeinflussen das seelsorgliche Geschehen. Sie müssen deshalb sensibel wahrgenommen und berücksichtigt werden.

Derzeit verändern sich unsere Lebenswelt(en) und unsere Lebenskontexte in vielen Bereichen in ei-

nem hohen Maß und einem großen Tempo. Diese sich verändernden Kontexte erfordern von Seelsorgenden **adäquate personale und kommunikative Kompetenzen** und sie erfordern **adäquate organisationale Strukturen**. Die Veränderungen stellen die Seelsorge vor (neue) **Herausforderungen**, sie bieten aber auch **Chancen** und ermöglichen neue Zugänge und Formen (wie z.B. die Chatseelsorge).

Der gesellschaftliche Kontext von Seelsorge ist von einer zunehmenden



**Pluralisierung, Individualisierung und Singularisierung** geprägt.

Eine Vielzahl von Lebensentwürfen, Überzeugungen und Wertvorstellungen existiert heute mit- und nebeneinander. Unsere Gesellschaft ist in steigendem Maß divers und multikulturell. Dies ermöglicht auf der einen Seite eine große Freiheit in der persönlichen Lebensgestaltung, stellt Menschen aber andererseits auch verstärkt vor die Frage nach der eigenen Identität und der eigenen Sinnfindung. Zugleich erhöhen sich die Anforderungen an das Zusammenleben in einer pluralen Gesellschaft hinsichtlich Pluralitätsfähigkeit, Ambiguitätstoleranz, Umgang mit Differenzen und der Erfahrung



von Ungleichheit. Vor diesem Hintergrund muss auch Seelsorge verstärkt pluralismusfähig, inklusiv und interkulturell sensibel werden.

Auch der **demografische Wandel** prägt den Kontext kirchlicher Seelsorge. Zum einen nimmt das Durchschnittsalter in unserer Gesellschaft kontinuierlich zu. Immer mehr Menschen stehen vor den Herausforderungen des Älterwerdens. Zum anderen fordert die steigende Anzahl von Menschen mit Migrationshintergrund eine stärkere interkulturelle Sensibilität und Kompetenz.

Des Weiteren beeinflussen auch **Digitalisierung und Virtualität aller Lebensbereiche** die Arbeit kirchlicher Seelsorge. Einerseits eröffnen sie Menschen neue Räume, Informationen, Kontaktmöglichkeiten und Beteiligungsformen. Sie erleichtern den Alltag an vielen Stellen. Ande-

rerseits verunsichern Desinformation, Fake News sowie Fragen der Datensicherheit und Abhängigkeit viele Menschen. Insbesondere Soziale Medien stellen beständig die Frage nach Selbstinszenierung, Transparenz und Schutz des Privaten.

Zudem können das hohe Veränderungstempo sowie die **jüngsten Entwicklungen der KI** (künstlichen Intelligenz) ambivalent erlebt werden: einerseits als Zuwachs an Möglichkeiten, andererseits als Belastung und Bedrohung. Mit dieser Ambivalenz wird Seelsorge an vielen Stellen konfrontiert.



Etliche Menschen erleben die Ereignisse und Entwicklungen der letzten Jahre und die gegenwärtige Situation geradezu als **Dauerkrise** und **Polykrise**: Corona, die Kriege in der Uk-

raine und in Nahost, Energiekrise, Inflation, Klimawandel. All dies hat Menschen stark verunsichert und belastet sie noch immer. Der Bedarf an Gespräch, Beratung und Unterstützung ist nachweislich gestiegen. Seelsorge ist in dieser gesamtgesellschaftlichen Belastungssituation besonders gefordert und herausgefordert.

Zum Kontext kirchlicher Seelsorge gehören allerdings auch eine verstärkte gesellschaftliche **Säkularität** sowie **Umbau- und Veränderungsprozesse in der Kirche** selbst.

Der Anteil der Menschen, die sich als nicht-religiös verstehen, ist in den letzten Jahren beständig gestiegen. Die Mitglieder der christlichen Kirchen stellen inzwischen weniger als die Hälfte der Gesamtbevölkerung. Seelsorge kann somit nicht mehr ohne weiteres an Inhalte des christli-

chen Glaubens oder religiöse Überzeugungen, Traditionen, Praktiken etc. anknüpfen bzw. deren Kenntnis voraussetzen. Teilweise begegnen Seelsorgenden Vorurteile oder offene Ablehnung.

Zugleich ist kirchliche Seelsorge mit ihren Angeboten nicht mehr allein und nicht (mehr) konkurrenzlos. Stattdessen bewegt sie sich auf einem zunehmend marktförmigen Feld mit **vielen anderen psycho-sozialen und spirituell-beratenden Akteuren und Anbieterinnen**. Kirchliche Seelsorge muss sich hier profilieren und durch Qualität überzeugen. Gleichzeitig bietet diese Pluralität aber auch Chancen für eine erweiterte Kooperationen mit anderen Beteiligten.

Überdies befinden sich die christli-

chen Kirchen selbst in einem Umbauprozess. Viele kirchliche Arbeitsbereiche werden zur Zeit neu strukturiert und organisiert. Zudem stehen zukünftig weniger Mittel und Ressourcen zu Verfügung. Dieser **innerkirchliche Transformationsprozess** tangiert Arbeit und Struktur kirchlicher Seelsorge.



Die Evangelische Kirche der Pfalz hat weiterhin den Anspruch, auch in Zukunft qualitativ hochwertig und verlässlich Seelsorge zu leisten.

### 3. QUALITÄT DER SEELSORGE

#### IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE DER PFALZ

##### A. KOMPETENZEN

**Kirchlich verantwortete Seelsorge erfordert professionelle Fähigkeiten und Fertigkeiten ihrer Mitarbeitenden in Haupt- und Ehrenamt.**

Gemäß dem Priestertum aller Gläubigen ist Seelsorge die **Aufgabe der ganzen Kirche**. Darüber hinaus setzen besondere Beauftragungen bestimmte personale und fachliche Kompetenzen voraus.

Die **Haltung** der seelsorgenden Person prägt die Kommunikation vom ersten Augenblick der Begegnung entscheidend mit. Sie wirkt auch nonverbal und trägt zur Gesprächsatmosphäre bei. Dies gilt selbst für

Formen medialer Kommunikation. Es bedarf daher als Grundvoraussetzung neben allen fachlichen Kompetenzen der persönlichen Eignung der Seelsorgenden.

Menschen, die Seelsorge anbieten, benötigen die Bereitschaft sowie die Fähigkeit, sich ihrem Gegenüber **vorurteilsfrei und absichtslos** in dessen jeweiliger Einzigartigkeit und Gottebenbildlichkeit empathisch zuzuwenden. Vor dem Hinter-

grund ihrer eigenen Werte und geistlichen Haltung kommunizieren sie **wertschätzend, kontextsensibel und ergebnisoffen**. Sie sind sich darüber im Klaren, dass ihr Gegenüber im Mittelpunkt des Gespräches steht und orientieren sich konsequent an dessen Bedürfnissen. So gelingt es kirchlicher Seelsorge, mit demselben Set von Techniken, Interventionen und Kenntnissen sowohl für diejenigen da zu sein, die sich bewusst als Glieder der Evangelischen Kirche der Pfalz verstehen, als auch ein Angebot für diejenigen zu schaffen, denen andere Formen kirchlicher Praxis fremd sind.

Damit dies gelingt, ist es zwingend erforderlich, dass sich Seelsorgende **über ihre Rolle und ihren Auftrag im Klaren** sind. Das schützt die beteiligten Personen und die Begegnung selbst. Seelsorgende achten auf die **Grenzen ihrer eigenen**

**Kompetenz** und überweisen gegebenenfalls in andere professionelle Unterstützungsangebote. Das ist insbesondere angesichts steigender kultureller Diversität unabdingbar.

Seelsorgliche Aktivitäten erfordern einen besonders sensiblen und bewussten Umgang mit den Themen Macht und Bindung. Die **Gefahr sexueller, intellektueller, geistlicher oder emotionaler Abhängigkeiten** ist prinzipiell gegeben. Diesbezüglich bedarf es einer differenzierten Eigen- und Fremdwahrnehmung der Seelsorgenden.

Alle Seelsorgenden werden daher **präventiv und regelmäßig zu den Themen sexualisierte Gewalt und Missbrauch geschult**.

Dies dient dem Schutz der Person, die Seelsorge



in Anspruch nimmt, ebenso wie den seelsorgenden Menschen. Darüber hinaus wissen Seelsorgende um die Asymmetrie des seelsorglichen Settings, die durch die Seelsorgesituation und ihre Rolle gegeben ist. Sie sind sich gerade deswegen bewusst, dass sich beide am Gespräch Beteiligten zugleich als gleichwertige, unvollkommene und von Gott geliebte Menschen auf Augenhöhe begegnen.

Seelsorgende enthalten sich jeder Form der religiösen Übergriffigkeit. Gleichwohl sind sie **auskunftsfähig und auskunftsbereit**, wenn sie nach dem eigenen Glauben gefragt werden. Sie können mit Themen wie Sinn des Lebens, Theodizee und Spiritualität umgehen und sind sich der Fragmentarität des Lebens bewusst.

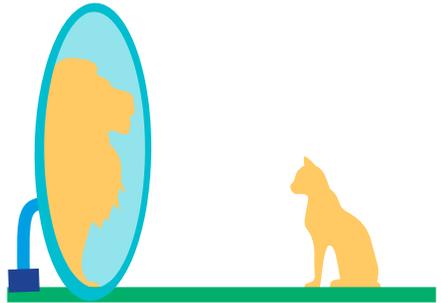


Seelsorge in der Evangelischen Kirche der Pfalz wird von **Hauptamtlichen** ebenso angeboten und verantwortet wie von **Ehrenamtlichen**.

Naturgemäß ist Seelsorge **Kernaufgabe der pastoralen Existenz von Pfarrpersonen ebenso wie von Menschen im gemeindepädagogischen Dienst**. Sie ist ein wichtiger Teil ihres Berufsbildes. Durch ihre Ausbildung und ihre dienstliche Praxis zeichnen sie sich durch eine besonders **hohe Ritualkompetenz** sowie durch spezielles theologisches und pädagogisches Wissen und in unterschiedlich hohem Maß auch durch **pastoralpsychologische Kenntnisse** und Fertigkeiten aus. Nichtsdestoweniger sind sie ebenso wie Ehrenamtliche zur **Fortbildung und Weiterentwicklung** ihrer Kompetenzen durch Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie durch



Supervision verpflichtet. Die Fähigkeit zu **Selbstreflexion und Selbstkritik** wird dabei vorausgesetzt.



### 3. QUALITÄT DER SEELSORGE

#### IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE DER PFALZ

#### B. ORGANISATIONALE STRUKTUREN

**Seelsorge geschieht in klar definierten und verlässlichen Strukturen. Diese unterliegen hohen Qualitätsstandards und berücksichtigen kirchliche und gesellschaftliche Entwicklungen.**

**Seelsorge in der Evangelischen Kirche der Pfalz arbeitet innerhalb und außerhalb ihrer eigenen Organisation kooperativ und vernetzt.**

Seelsorge in der Evangelischen Kirche der Pfalz geschieht vor dem Hintergrund der bereits genannten gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungsprozesse. Gerade aufgrund dieser Transformationen scheint das Bedürfnis vieler Menschen, ungeachtet ihrer weltan-

schaulichen oder religiösen Ausrichtung, nach seelsorglicher Begegnung und Begleitung zu wachsen.

Die Evangelische Kirche der Pfalz hat den Anspruch, gerade in diesen Zeiten ein **qualitativ hochwertiges seelsorgliches Angebot** vorzuhalten,

das den sich wandelnden Bedingungen gerecht wird. Dies erreicht sie **durch klare Kommunikation ihres Angebotes, Kooperation mit unterschiedlichen Partnern und eine hohe Qualifikation ihrer Haupt- und Ehrenamtlichen.**

Ihre Kompetenzen erwerben haupt- und ehrenamtlich Seelsorgende in Aus-, Fort- und Weiterbildungen. Dabei wird besonderer Wert auf das Miteinander beider Gruppen gelegt. Gute Seelsorge profitiert von einem **lebenslangen Lernen** der Seelsorgenden. Das gilt für das Individuum ebenso wie für die gemeinsame Arbeit in Teams. Die jeweilige Ausbildung erfolgt nach einem **Eignungsgespräch** und führt zum **Qualifikationsnachweis**. Um die entsprechende Tätigkeit auszuüben, werden die Seelsorgenden zuvor durch **Beauftragung in**



**ihren Dienst entsandt.** Diese Beauftragung erlischt, wenn Fortbildungsmaßnahmen nicht in Anspruch genommen werden, grobes Fehlverhalten festgestellt wurde oder die Person ihren Dienst aus persönlichen Gründen beendet.

Um Synergien zu nutzen, gibt es zudem eine ständig steigende Zahl an **Kooperationen mit anderen spirituell beratenden und/oder psychosozialen Anbietern.** Genannt seien hier die enge ökumenische Zusammenarbeit mit der katholischen Schwesterkirche sowie Kooperationen mit anderen Landeskirchen, ebenso wie beispielsweise mit der Diakonie, mit der psychosozialen Notfallversorgung und mit anderen Hilfs- und Beratungsangeboten. Diese Zusammenarbeit setzt sich dann naturgemäß in den jeweiligen seelsorglichen Angeboten fort.

**Seelsorge ist eine Querschnittsaufgabe.** Sie findet in **Kirchengemeinden** ebenso statt wie in **besonderen Seelsorgefeldern** und ist implizit auch in allen anderen kirchlichen Arbeitsfeldern vertreten. Entscheidend ist dabei das Neben- und Miteinander von seelsorglichen Angeboten in der Fläche und den besonderen Seelsorgebereichen. Letztere wirken auf eigene Weise in gesellschaftlich relevante Bereiche hinein, die die Kirchengemeinden schwerlich abdecken könnten. Durch sie haben verstärkt nichtkirchliche, kirchenferne oder weltanschaulich anders ausgerichtete Menschen in besonderem Maß Gelegenheit, vom kirchlichen Seelsorgeangebot zu profitieren.

Damit kann die Evangelische Kirche der Pfalz ihrem biblischen Auftrag, zum Wohl aller Menschen da zu sein,



gerecht werden. Als bekannte Beispiele seien Telefonseelsorge, Notfallseelsorge und Krankenhausseelsorge stellvertretend für alle weiteren Bereiche benannt.

Zugleich nimmt die Seelsorge der Evangelischen Kirche der Pfalz gesellschaftliche und kulturelle Veränderungen achtsam wahr und reagiert adäquat durch veränderte und neue seelsorgliche Angebote.

Ziel der Evangelischen Kirche der Pfalz ist es, dass seelsorgliche Angebote **bekannt, leicht auffindbar, transparent strukturiert, kostenlos**

**und bedingungslos für alle Menschen** zuverlässig zugänglich sind.

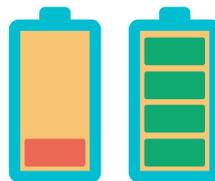
Dies gilt ebenso für analoge wie für digitale Angebote.



**Wer sich anvertraut, braucht Sicherheit.** Die einzelnen Seelsorgebereiche arbeiten daher mit auf ihren Dienst zugeschnittenen Schutzkonzepten und in enger Abstimmung mit der landeskirchlichen Stelle für den Umgang mit sexualisierter Gewalt. Ordinierte Geistliche unterliegen der seelsorglichen Verschwiegenheit und dem Beichtgeheimnis, incl. dem Zeugnisverweigerungsrecht vor Gericht.

Seelsorgende wissen um ihre persönlichen und fachlichen Grenzen. Wer Seelsorge in Anspruch nimmt, darf deshalb darauf vertrauen, dass er oder sie bei Bedarf aus eigener Feldkenntnis heraus in weiterführende Angebote überwiesen wird.

Auch Seelsorgende bedürfen der Seelsorge. Die Evangelische Kirche der Pfalz befindet sich deshalb in einem Um- und Aufbauprozess einer Kultur der Seelsorge für und mit all jenen, die sich diesem Aufgabengebiet verpflichtet wissen. Auf diese Weise wird sie ihrem Anspruch der Sorge für andere intern und extern gerecht.



## **4. WEITERENTWICKLUNG DER SEELSORGE IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE DER PFALZ**

**Die Evangelische Kirche der Pfalz verpflichtet sich, weiterhin eine hohe Qualität ihrer seelsorglichen Arbeit zu gewährleisten, und entwickelt diese unter Berücksichtigung gesellschaftlicher, kirchlicher und pastoralpsychologischer Veränderungen stetig weiter.**

**Sie spezifiziert dabei die vorliegenden Leitlinien in den einzelnen Seelsorgebereichen und konkretisiert sie somit für seelsorgerliche Aktivitäten und Praxisformen im gemeindlichen Umfeld ebenso wie für besondere Seelsorgedienste.**

**Mit Blick auf den gesellschaftlichen und kirchlichen Wandel setzt die Evangelische Kirche der Pfalz Prioritäten und nutzt Ressourcen verantwortlich.**

Die Evangelische Kirche der Pfalz setzt sich eine weiterhin hohe Qualität ihrer seelsorglichen Arbeit zum Ziel. Sie verpflichtet sich deshalb zu einer stetigen Weiterentwicklung ihrer seelsorglichen Arbeit. Diese versteht sie als Teil des gesamten Transformations- und Entwicklungsprozesses der Evangelischen Kirche der Pfalz.

Zur Weiterentwicklung der **Konzeptqualität** seelsorglicher Arbeit sollen unter anderem die vorliegenden **Leitlinien** in und für die einzelnen Seelsorgebereiche **konkretisiert** werden. Dabei müssen die Besonderheiten der einzelnen Bereiche berücksichtigt werden. Dies gilt für die **besonderen Seelsorgedienste** ebenso wie für die unterschiedlichen **Ortsgemeinden bzw. Regionen**. Die Konvente, die Teams der haupt- und ehrenamtlich Seelsorgenden sowie die für die einzel-

nen Bereiche Verantwortlichen (z.B. Presbyterien) überarbeiten daher regelmäßig die Konzepte ihres seelsorglichen Handelns und justieren diese kontinuierlich nach.

Dieser Ansatz gewährleistet, dass variierende Rahmenbedingungen (z.B. im Krankenhaus, im Gefängnis, in der Stadt, in ländlichen Regionen), sowie sich wandelnde Strukturen und neue Formen kirchlichen Arbeitens (regiolokale Kooperationen, multiprofessionelle Teams etc.) hinreichend berücksichtigt werden, aber vor allem, dass die seelsorgliche Begleitung präzise auf die vielfältigen Herausforderungen und Bedürfnisse der Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen und -phasen eingeht.

Zugleich wird die Qualität der Seelsorge durch eine **konsequente Wei-**



## **terentwicklung der Struktur- und Prozessqualität** gewährleistet.

Durch eine qualifizierte Aus-, Fort- und Weiterbildung, durch Austausch, Kooperation und Supervision, durch Rezeption aktueller theologischer und pastoralpsychologischer Diskussionen sowie durch eine fortlaufende Evaluierung und Anpassung an veränderte Kontexte und Bedürfnisse stellt die Evangelische Kirche der Pfalz sicher, dass ihre Seelsorge stets eine hohe operative und organisationale Qualität in der Begleitung und Unterstützung der Menschen bietet.

Die Evangelische Kirche der Pfalz bekennt sich zu einem verantwortlichen Umgang mit **Ressourcen** in der Seelsorge. Dies betrifft nicht nur finanzielle und materielle Ressourcen, sondern vor allem auch die Kraft, die Zeit und das Engagement der Seelsorgenden und der Seelsorge Su-

chenden. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass auch die Traditionen des christlichen Glaubens in Text und Praxis sowie die individuellen Glaubens- und Lebenserfahrungen der Menschen wichtige Ressourcen darstellen, die Lebensgewissheit entfachen oder stärken können.

Seelsorge nutzt ihre Ressourcen bewusst, indem sie konzeptgesteuert **klare Prioritäten** setzt, wo und wie die vorhandenen Mittel gezielt und effizient eingesetzt werden sollen.



Wo möglich, kooperiert evangelische Seelsorge mit anderen Akteuren, insbesondere sind ökumenische Kooperationen weiter auszubauen. Darüber hinaus erfolgt eine aktive Weiterverweisung in weiterführende Angebote, um sicherzustellen, dass jede Person die bestmögliche seelsorgliche Betreuung erhält.

Diese Leitlinien wollen dazu beitragen, dass in der Evangelischen Kirche der Pfalz trotz zurückgehender

Ressourcen auch in Zukunft Seelsorge qualitativ hochwertig und verlässlich geleistet und erlebt werden kann.

## MITGLIEDER DER STEUERUNGSGRUPPE

Pfrn. Anne Henning, LKR Speyer

OKR Andreas Jensen, EKD Hannover

OKR Dr. Claus Müller, LKR Speyer

Pfr. Matthias Müller, Kirchengemeinde Rothselberg

Pfrn. Christine Schöps, Krankenhausseelsorge Neustadt/Wstr.

Prof. Dr. Maike Schult, Uni Marburg

1. Auflage 1.000 | Oktober 2024 | Hausdruckerei

Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche)

Landeskirchenrat | Dezernat 2

Domplatz 5 | 67346 Speyer

Telefon: 06232 667-0 | [kommunikation@evkirchepfalz.de](mailto:kommunikation@evkirchepfalz.de)

[www.evkirchepfalz.de](http://www.evkirchepfalz.de)



